

# „Ich will die Pflege direkt unterstützen!“

**Elisabeth Scharfenberg** fordert „eine schonungslose Bestandsanalyse der pflegepolitischen Defizite“ der letzten 12 Jahre unter Kanzlerin **Angela Merkel**. Nur dann könne man die notwendigen Schritte einleiten. In ihrer neuen Rolle will sie weiter intensiv dafür arbeiten, die Kernprobleme der Pflegebranche zu lösen.

Von 2005 bis 2017 war Elisabeth Scharfenberg Mitglied des Deutschen Bundestages. Als fachkundige Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen für Pflege und Altenpolitik fand ihre Fachkompetenz parteiübergreifend Anerkennung und Respekt. Im Juni 2016 erklärte sie, bei der Bundestagswahl 2017 nicht mehr zu kandidieren und sich neuen Aufgaben widmen zu wollen. Im Interview mit **sgpREPORT** konkretisiert sie ihre Pläne. „In den letzten zwölf Jahren bin ich häufig in Pflegeeinrichtungen gewesen. Der Pflegegenotstand ist offensichtlich!“ Ihr neues Buch beleuchtet die Probleme und versucht, Lösungsansätze aufzuzeigen.

**Frau Scharfenberg, Sie waren eine der profiliertesten Pflegepolitikerinnen im Deutschen Bundestag, anerkannt über die Fraktionsgrenzen hinaus. Bedauern Sie, dass Sie nun nicht mehr im Parlament tätig sind?**

» **Scharfenberg:** Nein, ich bedauere das nicht. Schließlich habe ich mich ja bewusst entschieden, nicht mehr zu kandidieren. Das ist etwas ganz anderes, als wenn man am Wahlabend feststellt, dass man es nicht mehr geschafft hat ins Parlament. Ich habe meine Abgeordnetentätigkeit in Ruhe abschließen können. Meine langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich auch auf diesen Wechsel vorbereiten. Das war mir sehr wichtig. Denn es geht hier ja nicht nur um mich, sondern um ein ganzes Büro, für das ich die Verantwortung getragen habe in den letzten 12 Jahren. Außerdem bin ich der Auffassung, dass Demokratie von Beständigkeit aber auch von einem gesunden Wechsel lebt. Das nehme ich auch für mich persönlich sehr erst. Darum war der Weg als MdB für mich nach drei Legislaturen zu Ende. Ich habe ganz

» **„Der Koalitionsvertrag ist ein schaler Aufguss von 2013.“**

**ELISABETH SCHARFENBERG** zu den pflegepolitischen Vorhaben der neuen Großen Koalition.



Foto: Michael Farkas

bewusst einen anderen Weg eingeschlagen. Und damit bin ich sehr zufrieden und darum ohne Trennungsschmerz.

**Sie werden sicherlich die Pflegepolitik der Regierung Merkel 4 beobachten. Glauben Sie, dass der Koalitionsvertrag die richtigen Weichen stellt und die neue BMG-Spitze jetzt also die richtigen politischen Maßnahmen auf den Weg bringen wird?**

» **Scharfenberg:** In meinen Augen ist der neue Koalitionsvertrag ein „schaler“ Aufguss der GroKo von 2013-2017. Es wiederholen sich die gleichen Schlüsselwörter, und alles wird so hingestellt, als hätte man aus der Opposition mal eben endlich die Regierung übernommen. Wir müssen uns immer deutlich machen, dass die Union nun in der 4. Legislaturperiode als großer Koalitionspartner mitregiert. Und **Jens Spahn**, unser neuer Gesundheitsminister saß bereits ein Jahrzehnt, übrigens gemeinsam mit mir, im Gesundheitsausschuss. Diese erneute GroKo hat also nicht die richtigen Weichen gestellt, sondern sie muss endlich ihre unerledigten Hausaufgaben aus den vergangenen Legislaturen erledigen. Vielleicht bringt ja der neue Pflegebevollmächtigte **Andreas Westerfellhaus** diese Regierung im Bereich Pflege endlich zum Handeln. Es reicht nicht aus, sich für verabschiedete Gesetze zu feiern. Feiern kann man erst dann, wenn diese Gesetze den Realitätscheck bestanden haben und das Fazit dann lautet: Ziel erreicht.

**Wo müsste denn die Politik in Bund und Ländern bei Pflege und Gesundheit ansetzen, welches wäre Ihre Prioritätenliste?**

» **Scharfenberg:** Zu erst müsste eine ehrliche Bestandsanalyse gemacht werden. Derzeit schwadroniert die GroKo mit dem Versprechen, 8000 neue Pflegestellen zu schaffen, durch diese Republik.

Aber mal Butter bei die Fische: Wir haben über 13.000 stationäre Altenpflege-Einrichtungen und genauso viele ambulante Dienste, dazu kommen noch 2000 Krankenhäuser. Da sind doch 8.000 Stellen weniger als ein Tropfen auf den heißen Stein. Um eine konzentrierte Aktion Pflege zu machen, müssen wir wissen, wo genau wir stehen. Dann können wir diskutieren, wo wir hin müssen. Das ist bitter und auch schmerzhaft. Denn mit einer schonungslosen Bestandsanalyse würden die pflegepolitischen Defizite der letzten 12 Jahre unter Angela Merkel mehr als deutlich.

## Sie haben ein Buch unter dem Titel „Wer soll uns pflegen?“ herausgebracht. An wen richtet sich das Buch, welche Impulse und Diskussionsanstöße wollen Sie geben?

» **Scharfenberg:** Das Buch richtet sich an uns alle. Pflege betrifft die ganze Gesellschaft und ist keine Frage des Alters. In meinem Buch spiegeln sich alle Facetten der Pflege wieder und damit auch alle Beteiligten: Angehörige, Pflegekräfte, Auszubildende, die Pflegewissenschaft, die Führungsebene. Es geht um den Fachkräftemangel, den Pflegealltag, die Rolle der Führungsebenen, das Schweigen und die Fehlerkultur in der Pflege. Es werden Beispiele gezeigt, wo gute Führung und eine kreative Unternehmenskultur zusammen zu guter Pflege werden - für die Beschäftigten wie auch die Pflegebedürftigen. Es geht um die Frage, wer für gute Pflege verantwortlich ist. Und natürlich geht es auch darum, was zu tun ist. Das Buch ist eine Quintessenz aus 12 Jahren Pflegepolitik, unendlich vielen Gesprächen mit allen Betroffenen, Diskussionen, Interviews, Besuchen, Feedback aus den Sozialen Medien und auch meiner Online-Umfrage aus 2016, an der 4.500 Pflegekräfte teilgenommen haben.

## Sie haben eine illustre Schar namhafter Co-Autoren für das Buch gewonnen. Meinen Sie, dass die Akteure in der Pflege lauter werden und ihre Anliegen selbstbewusster vertreten müssen als bisher, auch der Politik gegenüber?

» **Scharfenberg:** Natürlich! Die Pflege kann in meinen Augen gar nicht laut genug sein. Und dass sich eine ganze Reihe von namhaften GastautorInnen bereit erklärt hat, mein Buch zu bereichern, hat mich sehr gefreut. Mir hat das einmal mehr gezeigt, dass Pflege und das Vorantreiben von guten Bedingungen in der Pflege für all diese Beteiligten keine Alters- und keine Parteigrenze kennt. Dennoch werden es die Akteure in der Pflege nicht allein schaffen. Es muss ein Hinhören und Wahrnehmen von ungeschminkten Realitäten seitens der Politik stattfinden. Es braucht einen ehrlichen Austausch.

## Nach dem Ausscheiden aus der aktiven Politik haben Sie auch Beratungsaufgaben übernommen. Was sind da die Schwerpunkte und Ziele Ihrer Tätigkeit?

» **Scharfenberg:** Ich war vor meinem Eintritt in den Bundestag Freiberuflerin und bin es nach dem Ausscheiden natürlich wieder. Mein Mann und ich haben eine Beratungsgesellschaft, **Team Scharfenberg GmbH**, gegründet. In diesem Rahmen berate ich Unternehmen und Verbände, natürlich vor dem Hintergrund meiner politischen und fachlichen Erfahrung im Bereich Pflege und Pflegepolitik. Mein Ziel ist hier groß: Die Pflege, die Arbeitssituationen- und -bedingungen in der Pflege, das Image der Pflege zu unterstützen. Es war nie mein Wunsch, nach meinem Ausscheiden aus dem Bundestag in einem Verband anzudocken. Ich habe kein Interesse an einer festen Anbindung, was auch zur Folge haben würde: des Brot ich fress, des Lied ich sing. Die Pflege braucht an vielen Stellen auch Querdenker und Querdenkerinnen, die ohne Maulkorb offen diskutieren können. Ich möchte eine von diesen Querdenkerinnen sein.

## Sie werden der Pflegebranche und den Akteuren, die etwas verändern wollen, weiterhin erhalten bleiben?

» **Scharfenberg:** Derzeit halte ich auf diversen Veranstaltungen und Kongressen Impulsvorträge oder mache die Moderation. In meinem Lokalradio „extra radio“ hört man mich 2-mal pro Woche in der Rubrik „Gesund und fit in jedem Alter“. Ich schreibe Blogs und produziere Podcasts. Außerdem wird am 15. Juni 2018 unser 2. Aktivcamp Pflege stattfinden. Das ist eine ganz wunderbare Veranstaltung, bei der lösungsorientiert und sehr kreativ und fokussiert das Thema Pflege bearbeitet und weitergebracht wird. Jede meiner Aktivitäten macht mir unendlich viel Spaß. Ich empfinde es als ein großes Glück, all die Dinge, die mir am Herzen liegen, so auch in die Öffentlichkeit bringen zu können. Das Thema Pflege wird dabei immer zentral sein.

INTERVIEW: HOLGER GÖPEL ■



### Das Buch:

„Wer soll uns pflegen? - Zur Situation der Pflegekräfte“, ISBN: 9783746711591. 220 Seiten, Preis 15 Euro. [HTTPS://WWW.TEAM-SCHARFENBERG.DE/](https://www.team-scharfenberg.de/)